

Heute kommt die Meldung, **Random House Audio** habe den **Hörverlag** vom Thron gestoßen, d.h. der **GfK Marktmonitor** weise das Unternehmen für das Jahr 2009 als Marktführer aus. Was der Hörverlag etwas anders sieht: Laut **Media Control** gebe es immer noch einen, wenn auch hauchdünnen, Vorsprung der Münchner am Gesamtmarkt. Wer hat jetzt recht? Eine Erklärung könnte sein, dass sich GfK-Zahlen in der Regel auf subjektive Verbraucherumfragen stützen, während Media Control abbildet, was wirklich über den Ladentisch geht. Außerdem räumt RHA-GF **Karl Heinz Pütz** ein, dass man auch Hörbücher der Schwesterverlage **Goldmann**, **Gütersloher**, und **Geerth Medien** mit eingerechnet habe. Egal: Wichtig ist doch, dass beide Verlage gute Hörbücher machen und so dem Medium größtmögliche Akzeptanz verschaffen. Oder?

Große Ehrung für die Verleger **Helge Malchow (KiWi)** und **Wolfgang Hölker (Coppentrath)**: Beide wurden im Januar mit weiteren 18 Bürgern mit dem **Verdienstorden des Landes NRW** ausgezeichnet. Seit Jahren steht Wolfgang Hölker auch bei **BuchMarkt** als potenzieller „Verleger des Jahres“ auf der Liste – hat es aber, anders als Helge Malchow, bisher nicht aufs Treppchen geschafft. Damit befindet er sich in bester Gesellschaft: Selbst so große Verleger wie die beiden **Beck-Brüder Hans** und **Wolfgang** oder die **Diogenes**-, „Zwillinge“ **Daniel Keel** und **Rudolf C. Bettschart**, die beide am selben Tag geboren wurden, haben diese Trophäe noch nicht bekommen.

Hölker hat ein Unternehmen aufgebaut, das mit seinem Mix aus Buch und Nonbooks längst die klassische Vorstellung vom „Verlag“ gesprengt hat und deshalb immer wieder durch das Raster der Jury fiel. Dabei führt er sein Haus in der Tradition der großen Verlegerpersönlichkeiten als Familienunternehmen. Jetzt schickt er sich aber wohl an, langsam die Weichen für die Zukunft zu stellen: Zu Beginn der **Spielwarenmesse** in Nürnberg will man mit einer Personalie auftrumpfen, die auch Signal für eine Offensive im Buchbereich zu sein scheint. Die soll Hölker und seinen „Generalbevollmächtigten“ **Wolfgang Förster** im Buchbereich so entlasten, dass mehr Zeit für die vielfältigen Merchandising- und Nonbook-Aktivitäten (wie z.B. Spiegelburg) bleibt.

Klatsch & Tratsch



Christian von Zittwitz
cvz@buchmarkt.de

Wird aus der BAG ein „Schild“bürger-Streich? Als **Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler** 1922 gegründet, war und ist die **BAG** ein für die gesamte Branche nach wie vor unverzichtbares Clearing-Instrumentarium. Das BAG-Kerngeschäft war zu jeder Zeit, auch als das Desaster durch die Factoring-Tochter Ende 2006 offenbar wurde, gesund und rentabel. Die BAG war für ihre Mitglieder aber noch weit mehr: Sie war rettende Bank und zuverlässiger, vertrauensvoller Partner, wenn es darum ging, klamme Zeiten zu überstehen.

Mit der Übernahme durch die **MVB** wurde die BAG zwar gerettet, aber es sieht jetzt so aus, als habe sich niemand im Großen Hirschgraben Gedanken über die Sensibilität dieses schwierigen Geschäfts gemacht. Es wächst Kritik an der Zerschlagung und Neuordnung der BAG: Die Verantwortlichen, so hört man, hätten eine ausschließlich an der Wirtschaftlichkeit und nicht an Mitgliederinteressen ausgerichtete neue Tochter der MVB geformt, die so, in die Zukunft gesehen, in den nächsten Jahren kaputt sein werde.

Der Hintergrund, warum selbst die Landesverbände ernsthaft einen Verkauf der BAG erwägen: Die Verlage verfügen heute fast alle über kostensparende, maßgeschneiderte EDV-Programme in ihren Auslieferungen, so dass für sie – vor allem nach der letzten Gebührenerhöhung – eine Fakturierung über die BAG oft teurer ist. Interessante Abrechnungs- und Bündelungs-Angebote von Auslieferungen und einzelner Verlags-

gruppen locken immer mehr Buchhandlungen weg von der BAG. „Mit der völlig unnötigen Vergabe der Abrechnungen an einen Fremdanbieter ist darüber hinaus die Fehlerquote so dramatisch gestiegen, dass man als Buchhändler nur jedes Mal beten und hoffen kann, ob alles stimmt“, beschwert sich bei mir ein befreundeter Sortimentler.

Die Sortimentler-Kollegen, mit denen ich jetzt geredet habe, sehen die Ursache für diese Entwicklung in der Unsensibilität der Hauptamtlichen und des Börsenvereins im Umgang mit den Mitgliedern und deren Bedürfnissen. Ihre Fragen gebe ich hier weiter: „Wie soll ein Solidargedanke draußen entstehen, wenn im Buchhändlerhaus längst die Seele geflohen ist? Wo bleibt das Machtwort des Börsenvereinsvorstands zu BAG und **Libreka** und zu einem noch immer nicht funktionierenden **VLB**? Als Mitglied hat man das Gefühl, eher zu stören als ernst genommen zu werden. Wir dürfen nicht vergessen: Die BAG ist für einen nicht unbeträchtlichen Teil der Mitglieder der Hauptgrund

für ihre Mitgliedschaft im Börsenverein. Wenn die BAG weiterhin (fahrlässig?) ihr Terrain Verlagen und Auslieferungsgemeinschaften überlässt, wird es sie in ein paar Jahren nicht mehr geben – und den Börsenverein möglicherweise auch nicht mehr. **Gottfried**, übernimm!“



Wolfgang Hölker:
Weichen für die Zukunft
werden gestellt

Das Konzept von **Bayern München**, mit dem Abwerben von Spitzenspielern nicht nur den eigenen Verein zu stärken, sondern auch die Konkurrenz zu schwächen, scheint jetzt auch auf den Buchhandel überzuschwappen: Eben am Telefon wundert sich einer meiner Gesprächspartner aus dem Handel über die Firmenpolitik seines Wettbewerbers. Da man bei **Hugendubel** nicht mehr ausbilde, sei man wohl „intern nicht mehr in der Lage, fähige Mitarbeiter als Führungsnachwuchskräfte zu fördern und zu entwickeln“. So deutet er jedenfalls die zunehmende Zahl von Headhunter-Anrufen in seinen Läden. Sein Trost sei, dass seine MitarbeiterInnen ihm von diesen Angeboten erzählt haben ...